Sahayata e.V.

Newsletter 2013

Chronik

3. Februar 2013: Jahreshauptversammlung mit dem Jahresbericht 2012, der mit dem Protokoll der Hauptversammlung verteilt wurde. Wir konnten auf ein gutes Jahr zurückblicken. Es ist schön zu sehen, dass man, wenn auch in kleinen Schritten, doch etwas bewirken kann.

14. Februar 2013 Heike Vehma verteilte den Newsletter 2013 zum DSA-Projekt, in dem sie über ihre Arbeiten zur Unterstützung des DSA – Kinderheims berichtet, wo unter der Leitung von Daya Ram behinderten Kindern ein Zuhause gegeben wird, und wo sie einen auf sie abgestimmten Unterricht bekommen. Diesen schönen Bericht hänge ich an.

25. Februar 2013 Teilnahme an einer Veranstaltung des Finanzamtes Garmisch im Kongresszentrum zum Thema Vereinsrecht und Steuern.

Februar und März 2013. Volontariat von Samira in Kinderheim und Schule von Sundarijal. Ihr Bericht ist ebenfalls unten angehängt.

24. April 2013 Grußkarten unseres Vereins werden im Eine-Welt-Laden in Penzberg verkauft.

6. bis 8. Mai 2013 Besuch von Ram Hari in Iffeldorf.

Er berichtete einen Abend lang ausführlich über die Kinder. Er brachte auch Kopien der Zeugnisse mit. Die Leistungen sind gut bis sehr gut, was bemerkenswert ist, da die einzelnen Lebensverläufe sehr schwierig sind.

Ram Hari konnte zu jedem einzelnen Kind berichten, wie es sich entwickelt. Er erzählte auch von den Aktivitäten außerhalb der Schule und des Kinderheims.

Er hat zum Beispiel ein Ferienprogramm organisiert, bei dem die Kinder Musik machen, oder auf der Bühne ihre Performance-Künste erproben können.

Ram Hari hat auch ein praktisches Projekt gestartet, einen Gemüsegarten, an dessen Pflege die Kinder mit beteiligt sind. Hier wird gepflanzt, gehackt, gejätet und geerntet.

Als eigentlich verantwortliche für den Garten hat Ram Hari eine alleinerziehende Mutter beschäftigt. Sie hat zusätzlich die Möglichkeit dort in einem kleinen Häuschen zu wohnen.

Die größeren Kinder des Heims werden bald die Schule abschließen. Ram Hari möchte sich darum kümmern eine geeignete Lehrstelle für sie zu finden.

Ram Hari ist an einer Organisation beteiligt, die 52 % der Schule erworben hat, so dass er hier Einfluss auf die Unterrichtskultur nehmen kann. Sahayata begrüßt das sehr, da es derzeit beim Unterricht einige Schwachpunkte gibt.

Es gab viel zu besprechen und zu diskutieren. Heike und Samira haben von ihren Aufenthalten einige Anregungen mitgebracht (Ein Bericht von Heike war mit dem Jahresbericht 2012 verteilt worden), die mit Ram Hari besprochen wurden:

- *Schule und Lehrmethoden*
- *Personalsituation*
- *Volontariate*
- *Erweiterungsmöglichkeiten*
- *Berichte*

Ram Hari ging auf die Vorschläge und Verbesserungen ein und erarbeitete schon einige Pläne für die Umsetzung.

Ram Hari probte auch seine Präsentation, die er auf Einladung der Organisation Hope for Help halten wollte. Er bewarb sich um Spendengeld für den Bau eines eigenen Kinderheims. Wie er uns diese Tage berichtete war er sehr erfolgreich.

13.05.2013 Christine und Karl Deiss verkaufen mit Unterstützung der Tochter von Freunden selbstgezogene Pflanzen für Sahayata und informieren über den Verein.

15.05.2013 **Daya Ram Maharjan** von DSA ist für 2 Wochen bei Heike. Sie hat ein volles Besichtigungs- und Weiterbildungsprogramm in Fördereinrichtungen in Deutschland arrangiert. Heikes eindrucksvoller Bericht hängt unten an. Von den Bildern sind einige aus Platzgründen weggelassen.

Indonesienprojekt:

Die drei Mädchen aus dem Sahayata-Indonesienprojekt sind wohlauf. Die zwei großen, Rofi und Rahmi, sind sehr gut in der Schule und die kleine Raihana entwickelt sich sehr gut.

Sonstiges:

Sahayata möchte dieses Jahr wieder eine Kalenderaktion machen. Wer sich am Verkauf beteiligen möchte möge sich bitte bald melden, damit wir die Auflage abschätzen können. Die Themen sind

„Himmelwärts“ mit Bergbildern

„Juwelen an den Osterseen“ – Impressionen aus der Iffeldorfer Umgebung

„Tierisch gut“ mit Tierbildern

„Zoom into the World“ mit Bildern von Menschen aus diversen Ländern

DSA-Projekt von Heike

Friends of DSA – Building a Future

unter diesem Motto steht der erste Rundbrief des Jahres 2013. Noch leben die Kinder in diesem Haus, doch schon bald könnte der große Traum Wirklichkeit werden, endlich ein neues, behindertengerechtes Heim errichten zu können. Vor einigen Tagen konnte der Kaufvertrag für ein Grundstück in der Nähe der Schule unterschrieben werden. Auch der Bauplan eines Architekten liegt bereits vor und etwas Geld einer Schweizer Stiftung für die Erschließung und erste Baumaßnahmen. Aber jeder, der schon einmal gebaut hat weiß, wie viele, auch unerwartete Kosten, solch ein Projekt verschlingt. Und der gegenwärtige Unterhalt für die nunmehr 31 Kinder im Internat muss auch noch aufgebracht werden. Leider sind Baumaterial und Transportleistungen auch in Nepal nicht billig. Aber es ist machbar, mit Hilfe der großartigen Freunde dieses bemerkenswerten Projektes.

Was gibt es Neues bei der DISABLED SERVICE ASSOCIATION Lalitpur (DSA) seit Dezember?

Das Neujahrsfest wurde auf dem Dach der Schule gefeiert und dabei gab es auch eine sehr bemerkenswerte Vorstellung des Songs „Baby“ von Justin Biber, vorgeführt von Sunil, Binayak und Suman.
https://www.facebook.com/friendsOfDSA#!/photo.php?v=10151342224577770&set=vb.732532769&type=2&theater
Unbedingt ansehen, das bringt Freude für einen ganzen Tag!
Daya Raj hat die Operation seiner Knie gut überstanden und übt sich nun erfolgreich im Laufen. Auch Rupa hatte im Januar eine schwere Operation und war mehrere Wochen im Krankenhaus. Auch ihre große Hoffnung ist es zukünftig ohne den Rollstuhl auskommen zu können.

Die Kinder werden im Heim sehr liebevoll umsorgt und es wird ihnen immer wieder Mut gemacht für diesen langen und auch schmerzhaften Weg der Heilung.

Dank der gespendeten Punktschriftmaschinen war es nun auch möglich das „Übersetzungsprojekt“ in Angriff zu nehmen. Normale Kinderbücher werden mit durchsichtigen Folienseiten, auf denen die Geschichte in Braille gedruckt ist, versehen. So können die Bücher nun auch blinde Kinder lesen. In diesem Zusammenhang auch noch ein großes Dankeschön an die Blindenbibliothek von Blista, alle gesendeten Bücher sind gut angekommen und gerade die blinden Kinder zeichnen sich durch einen wahren Lesehunger aus. Keshav hält hier das erste übersetzte Buch in der Hand.

Ende Januar gab es für alle blinden Kinder eine umfangreiche Augenuntersuchung am Tilganga Hospital der Fred Hollow Foundation, einer der renommiertesten Augenkliniken in Kathmandu. Die taubstummen Kinder nahmen wieder erfolgreich mit ihren Arbeiten an Ausstellungen teil. So wird es für ein Jahr gemeinsam mit nepalesischen Künstlern ein Kunstprojekt geben, welches gleichzeitig eine Berufsausbildung beinhaltet. Die Kinder erhalten so die Möglichkeit, sich einmal mit ihren kunsthandwerklichen Talenten eine eigene Einnahmequelle aufzubauen. Ein erster Schritt in diese Richtung ist auch die Kooperation mit Karma-Coffee Nepal, einer Geschäftskette in der neben nepalesischem Tee und Kaffee auch Gebäck und Handarbeiten aus einheimischer Produktion angeboten werden. Direkt zwischen Schule und Wohnheim wurde ein kleiner Kaffeegarten errichtet und die Besucher des nahen Tempels und der Schule können dieses Projekt dort testen. Die Mädchenund Jungen lernen hier neben der handwerklichen Tätigkeit auch die geschäftlichen Fertigkeiten die zum Führen eines kleinen Shops notwendig sind.

Es erstaunt mich immer wieder mit wie viel Engagement und Eigeninitiative versucht wird, im wahrlich schwierigen nepalesischen Umfeld, den Kindern einen liebevollen Raum zu geben, sie in die Gesellschaft zu integrieren und sie auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten. Doch all das, die täglichen Kosten für die Schule, das Heim, Kleidung, Essen, der Musikunterricht, die kreativen Workshops, die Untersuchungen und medizinischen Behandlungen wären ohne eine kontinuierliche Unterstützung der vielen Helfer nicht möglich. Aber gerade Kontinuität ist wichtig, schafft sie doch Vertrauen und Planungssicherheit und die Voraussetzung für das Gelingen solch eines Projektes.
Viel wird in Deutschland über die „Inklusion“ behinderter Kinder geredet, hier wurde sie Wirklichkeit.

Wie können wir helfen?

Eine australische Gruppe von Unterstützern wird den Weg zum Everest Basecamp im März diesen Jahres gehen und dabei Spenden für das Hausprojekt sammeln.
Ich werde wieder versuchen Interessenten für Vorträge zu finden und hoffe ebenfalls auf viele Unterstützer mit Ideen.
Bitte lassen Sie nicht nach in Ihrem Engagement für die Kinder, sie haben schon so lange auf ein neues Haus gehofft. Jede Idee und jede noch so kleine Initiative kann helfen.

Aktuelle Spender:

Herzlichen Dank der **Arbeitslosen-Service-Einrichtung Spremberg** und der **Evangelisch Freikirchlichen Gemeinde Spremberg** für ihre großzügige Spende im Rahmen eines Vortrags!

Auf **Youtube** finden Sie auch einige kleine Filme über DSA-Lalitpur, zeigen Sie diese Ihren Verwandten, Freunden, Arbeitskollegen... Auch dieser Rundbrief darf gern weitergereicht werden.

http://www.youtube.com/watch?v=VJXeWbRU0GU

http://www.youtube.com/watch?v=4DidpxmkUAo

https://www.youtube.com/watch?v=F4e80bvScI0

Geldspenden bitte wie bisher an den Verein **SAHAYATA e.V.** überweisen, eine Spendenquittung wird gern ausgestellt:

SAHAYATA e.V. Kto. Nr.: 314 16 803 BLZ: 700 100 80 Betreff: DSA-Lalitpur
Postbank München IBAN DE 13700100800031416803 BIC: PBNKDEFF

Im Anhang finden Sie auch eine Beitrittserklärung zum Verein SAHAYATA e.V., bereits mit einem monatlichen Beitrag von 5 Euro geben Sie uns die Möglichkeit, benachteiligte Kinder in Nepal nachhaltig und langfristig zu unterstützen.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihre Hilfe und ein herzliches NAMASTE

Heike Vehma

www.sahayata.de

Bericht von Samira:

Das Sundarijal Kinderheim befindet sich in der gleichnamigen Ortschaft, ca 6 km entfernt vom Kathmandu-Valley. Das Heim bietet Kindern im Alter von 3-15 Jahren ein Zuhause. Viele von ihnen lebten vorher auf der Straße, wo die schwierigen Bedingungen sie dazu verleiteten Klebstoff zu konsumieren, um Hunger aber auch Gefühle wie Angst und Einsamkeit zu betäuben. Die finanzielle Notlage führt in Nepal in einigen Familien dazu, dass Eltern nicht über ausreichend Mittel verfügen, um ihre Kinder ernähren zu können. Für Betroffene ist es eine große Entlastung, wenn sie wenigstens eines ihrer Kinder gutversorgt wissen.
Im Sundarijal Kinderheim haben die Kinder ein neues Zuhause gefunden, indem ihre Grundbedürfnisse versorgt werden und wo sie wieder Kinder sein können. Der strukturierte Tagesablauf beginnt morgens früh um 5 Uhr mit Meditation. Neben viel Zeit zum Lernen und ein wenig freier Zeit zum Spielen beinhaltet er auch ein tägliches Taekwondo-Training.
Da die Kinder täglich von 10 – 16 Uhr die nahe gelegene Schule besuchen, habe ich hauptsächlich in der Schule mitgeholfen. Die Lehrer*innen haben mich herzlich aufgenommen und sie haben mir erlaubt ihren Unterricht zu begleiten. Ich habe vor allem am Unterricht der jüngeren Jahrgänge teilgenommen, wo ich insbesondere die Kinder unterstützt habe, die mehr Bedarf benötigten. Zum Beispiel lernen die Kinder im Kindergarten schreiben, einige haben aber noch nicht die dafür nötige Feinmotorik ausgebildet. Ihnen wird dabei geholfen den Stift zu führen. Es wird noch kein regelmäßiger Sportunterricht angeboten. Damit sich die Kinder ein wenig bewegen können, habe ich anfangs viel mit ihnen auf dem Schulhof gespielt. Aufgrund der Renovierungsarbeiten, war dies aber nach einiger Zeit nicht mehr möglich. Da die jüngeren Kinder kein bzw. wenig englisch sprechen, rate ich zukünftigen Freiwilligen dazu, vor der Reise einen Nepali-Kurs zu absolvieren. Freiwillige können selbstständig unterrichten, wenn sie dies möchten. Dabei sollte aber bedacht werden, dass der Unterricht in Nepal anders geführt wird. Insgesamt gehen ca. 200 Kinder in diese Schule, vom Kindergarten bis zur zehnten Klasse. Zurzeit wird die Schule renoviert. Die Arbeiten sollen bis zum nächsten Schuljahr, welches nach unserem Kalender im April beginnt, abgeschlossen sein. Mit baulichen Veränderungen und neuen Ideen wird das neue Schuljahr dann voraussichtlich mit 300 Schüler*innen starten. Jeder Tag wird begonnen, indem sich alle Kinder in Reihen aufstellen und gemeinsam die Nationalhymne und das Lied „we shall overcome“ singen. Im Anschluss werden wichtige Nachrichten von den Schüler*innen bekannt gegeben. Nachdem der Unterricht beendet ist,

kommen noch einmal alle Kinder zusammen, um gemeinsam zu singen, bevor sie dann nach Hause gehen. Von sonntags bis donnerstags wiederholt sich der Tagesablauf. Sowohl in der Schule als auch im Kinderheim.
Jeden Freitag findet in der Schule ein spezielles Programm statt, an dem alle Kinder teilnehmen. Um sich auf die Examen Ende März vorzubereiten, fiel das Programm leider die vorherigen Wochen aus. Freitags endet der Unterricht zum Mittagessen und leitet das Wochenende ein, dieses ist in Nepal am Samstag. Am Wochenende duschen die Kinder und waschen ihre Kleidung. Samstags war ich im Kinderheim.
Da den Kindern wenig freie Zeit für freies Spielen zur Verfügung steht, habe ich die Tagesgestaltung den Wünschen der Kinder angepasst. So haben wir viel gemeinsam gespielt, Karten oder Gesellschaftsspiele, Federball, Ballspiele usw. Gerne haben wir auch Ausflüge in die wunderschöne umliegende Landschaft unternommen. Da vorausgesetzt wird, dass die Großen auf die Kleinen achten, und davon ausgegangen wird, dass alles gut verläuft, wird keine Schwierigkeit darin gesehen, dass ein*e Freiwillige*r alleine mit vielen Kindern spazieren geht. Aufgrund der verinnerlichten Regeln, die in Deutschland gelten, habe ich das bei einigen Wegen teilweise als grenzwertig empfunden. Freiwilligen rate ich das nur zu machen, wenn sie körperlich fit sind und bei Zweifeln auf eine Begleitperson zu bestehen.
Die Kinder haben sich über meinen Besuch gefreut. Wie wahrscheinlich überall gibt es Kinder, die von vornherein sehr offen sind und viel Aufmerksamkeit einfordern und andere, die “die Neue” erst einmal beobachten. Aber alle Kinder sind sehr liebenswert. Es ist erstaunlich zu sehen, wie sie sich trotz ihrer Vergangenheit entwickelt haben. Und ich hatte viel Freude mit ihnen.
An einem Feiertag wurde ein großes Picknick veranstaltet. Die Schüler*innen der zweiten bis zur zehnten Klasse und alle Lehrer*innen wurden mit allem nötigen an Geschirr, Töpfen und Essen von zwei Bussen zu einem Park gebracht. Alle die Lust hatten, haben bei den Vorbereitungen mitgeholfen, und Köche bereiteten ein leckeres Essen zu. Zur Feier des Tages wurde eine Ziege geschlachtet. Es wurde auch ein Lautsprecher mitgebracht, wo Kinder und Lehrer*innen den ganzen Tag zur Musik tanzten.
In Nepal leben die Menschen mit unterschiedlichen Religionen friedlich miteinander. Alle Glaubensrichtungen werden respektiert. So werden auch viele Feste gefeiert. Ein weiterer Feiertag, den ich miterleben konnte, war Holi. An dem Tag wird der Frühling begrüßt, indem Kinder aber auch viele Erwachsenen sich gegenseitig mit Farbpulver anschmieren und mit Wasser bespritzen.
Die ersten Tage war ich in einem Guesthouse untergebracht, welches sich ca 10-15 Gehminuten von der Schule und dem Heim entfernt befindet. Aus mehreren Gründen entschied ich mich nach der ersten Woche in ein gutes Mittelklassehotel, das “Green Hotel”, in Boudha zu wechseln. Boudha ist eine lebhafte Stadt im Kathmandu-Valley, die auch als „tibetisches Viertel“ bekannt ist. Für mich ergaben sich daraus viele Vorteile, wie 24 Stunden Internetverbindung (was vor allem aufgrund der Zeitverschiebung wichtig ist), heißes Wasser, ein sauberes Zimmer und freundliches und hilfsbereites Personal.
Wer gerne lange Spaziergänge macht, kann die Schule zu Fuß in ca 1,5 Stunden erreichen. Es fahren aber auch regelmäßig Busse nach Sundarijal. Wobei es in Nepal häufig zu Streiks kommt, an diesen Tagen bleiben bis auf wenige Ausnahmen alle Geschäfte geschlossen und es fahren bis 16, 17 Uhr weder Busse noch Taxis. In Boudha sollte man sich auch bald einen Mundschutz zulegen, da die Luft an der Hauptstraße sehr staubig ist. Dementsprechend ist auch die Kleidung schnell eingestaubt. Nach kurzer Zeit hatte ich mich daran gewöhnt, dass die Kleidung nicht so sauber ist, wie ich es von zu Hause aus gewöhnt bin, vor allem weil ich meine Wäsche von Hand gewaschen habe. Das Hotel liegt nahe der Stupa, einem heiligem

buddhistischem Bauwerk. Jeden Abend bin ich dort auf dem Weg zu einem Restaurant entlanggelaufen. Im lauten und überfüllten Boudha, bildet diese einen Ort der Ruhe. Die Restaurants bieten leckeres Essen zu günstigen Preisen. Da alles frisch zubereitet wird, muss man ausreichend Zeit mitbringen.
Allgemein besteht in Nepal ein anderes Verhältnis zur Zeit. Für einige Touristen war das schwer zu akzeptieren. Ich konnte mich schnell an diese Gegebenheit gewöhnen und sehe für mich persönlich den Vorteil darin, dass es viel Eile und Stress nimmt, die häufig durch unser schnelles Leben und den damit verbundenen Zeitdruck entstehen.
Herzlich danke ich Sahayata e.V. für die Zustimmung, die Tätigkeit in ihrer Einrichtung zu absolvieren. Mein Dank geht auch an die Blickwinkel Stiftung für ihre finanzielle Unterstützung.
Der Aufenthalt in Nepal hat mich bereichert. Ich habe viele neue Erfahrungen gesammelt, viel dazu gelernt und abgesehen von ein paar Zwischenfällen, habe ich dort eine glückliche Zeit verbracht.

Bericht von Heike zum Besuch von Daya Ram in Deutschland

Niemals hätte ich gedacht, dass 17 Tage so schnell vergehen können. Aber Daya Ram ging es bestimmt genauso. Selbst der Wettergott meinte es noch halbwegs gnädig mit uns, so dass diese außergewöhnlichen Tage wirklich rundherum erfolgreich waren.

15.05.2013

Am 15. Mai hieß es sehr früh aufstehen um pünktlich in Tegel am Flughafen zu sein. Wie erwartet war der Flieger aus Doha eine halbe Stunde zu früh und so konnten wir uns schon gegen 06:30 Uhr begrüßen. Den ersten Eindruck erhielt Daya Ram dann schon auf der 2-stündigen Autobahnfahrt nach Spremberg. Da sich das Wetter von seiner besten Begrüßungsseite zeigte, wurden nur die Sachen abgestellt und gleich einmal eine Stadtbesichtigung gemacht. Spremberg ist eine kleine Stadt in der Niederlausitz, südlich von Cottbus, durchzogen von der Spree und umgeben von kleinen Hügelchen von denen man einen schönen Blick auf die Stadt hat. Am Nachmittag gab es dann schon die erste Aktivität, der Besuch in einer Wohnstätte für mehrfachbehinderte Menschen in Spremberg. Nicht nur Daya Ram war von den phantastischen Bedingungen und der großzügigen Unterbringung beeindruckt. Die Bewohner und Betreuer waren sehr aufgeschlossen und wir konnten alles besichtigen und viele Anregungen zur kreativen Arbeit und der Ausgestaltung der Räume und sanitären Einrichtungen mitnehmen. Völlig unbegreiflich für nepalesische Verhältnisse, jeder Bewohner hat ein eigenes Zimmer und sie brauchen nicht für die Kosten aufkommen! Im großen Garten gab es sogar ein Trabant-Kultauto für Phantasiereisen!

16.05.2013

Einen ganzen langen Tag war heute Sightseeing in Berlin geplant. Nur einmal hatte Daya Ram bisher einen Zug gesehen, in Nepal gibt es nur eine kleine, uralte Bahn an der indischen Grenze. Unser schneller Regionalexpress hat damit keine Ähnlichkeit. Aber nicht nur der Komfort und die Geschwindigkeit, auch die Sauberkeit in den Zügen und an der Strecke beeindruckte sehr. In Berlin wurden wir von Helga und Rupert Liedke, den Sponsoren des kleinen Bishow Ram Danuwar, herzlich in Empfang genommen. Der große Rundgang durch Berlin führte uns über den Alexanderplatz, Unter den Linden, Brandenburger Tor und Tiergarten bis zum Potsdamer Platz. Im Kollhoff-Tower ging es mit dem schnellsten Fahrstuhl Europas in 90 m Höhe und wir konnten uns Berlin von oben ansehen.

Beeindruckend waren die großen Kräne auf den vielen Baustellen und natürlich der Fernsehturm. Wir versuchten Daya Ram etwas aus der Geschichte Deutschlands und Berlins zu erzählen, aber für jemanden der das erste mal davon hört, waren der Krieg, die große Zerstörung, Deutschlands Teilung und Wiedervereinigung nur schwer zu erfassen. Am Brandenburger Tor hatten Jugendliche des 1. Weltjugend-Nachhaltigkeitsgipfels (www.youthinkgreen.org) einen Baum mit vielen Ideen zum Umweltschutz aufgebaut. Daya Ram's Interesse wurde auch vom Fernsehsender bemerkt und so konnte er während des kleinen Interviews auch kurz über das DSA-Projekt berichten. Der Tag fand mit einer Stadtbesichtigung vom Wasser aus seinen Abschluss. Vom Nikolaiviertel, dem ältesten Teil Berlins, vorbei an der Museumsinsel ging es zu den Monumentalbauten des Regierungsbezirks. Erstaunt fragte Daya Ram ob Deutschland denn auch so viel Ölvorkommen wie die arabischen Länder besitzt. Und auch wir fragten uns, ob unsere Steuergelder nicht an anderer Stelle besser angelegt wären. Größer hätte der Kontrast zu unserem kleinen Hilfsprojekt nicht sein können.

17.05.2013

Obwohl Spremberg nur eine kleine Stadt ist, haben wir doch etliche Projekte für behinderte Menschen vorzuweisen. So besuchten wir früh die Wiesenweg-Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung und am Nachmittag die Werkstätten des Behindertenwerk Spremberg, BWS. Noch etwas aufgeregt führten die Kinder ein kleines Theaterstück auf, dann stellte sich jedes in der nepalesischen Sprache mit seinem Namen vor. Wir berichteten über die Kinder in Nepal, zeigten Fotos, Fahnen und die Puppen mit der typischen Tracht. Die Kinder führten durch alle Räume und Werkstätten ihres beeindruckenden Hauses. Auch auf dem Spielplatz konnten wir sehen, wie groß die Möglichkeiten sind, jedes Kind individuell zu fördern. Bei einem Betreuungsschlüssel von 1:40 kann Daya Ram davon in Nepal nur träumen. Auch der Besuch in den BWS-Werkstätten und im Tagesbereich vermittelten eine Ahnung davon, welche Leistungen mit einer gezielten und kontinuierlichen Förderung bei jedem Einzelnen erreicht werden können. Besonders die selbst hergestellten, phantasievollen Raumgestaltungen und Hilfsmittel erregten immer wieder unsere Bewunderung. So waren diese Besuche auch Thema auf der Fahrt die am Abend startete. Es ging in die Tschechische Republik zum jährlichen Pfingsttreffen der “Sedlitzer Bergfreunde” aus Senftenberg.

18. - 19.05.2013

Oje, damit hatte Daya Ram nicht gerechnet, über vierzig Wanderer und Bergsteiger quetschten sich in den winzigen Raum des Gasthauses um etwas über das DSA-Projekt zu erfahren. Projektor und Laptop hatten wir mitgebracht und der Regen verschaffte uns das nötige Zeitfenster für einen kleinen Vortrag. Einige der Teilnehmer kannten das Projekt

schon von meinen Nepal-Vorträgen, aber es ist etwas anderes, wenn man den Gründer direkt neben sich hat. Sehr berührt waren alle als Daya Ram die Lebensgeschichten von Gyalgen und Santosh erzählte. Die beiden Wandertage mit den “Sedlitzern” bescherten Daya Ram viele neue Abenteuer. Da es am Sonnabend zu feucht war konnte nur gewandert werden, wenn auch manchmal die Hand an den Fels gelegt wurde. Dafür gab es reichlich Eierlikör und unsere Versicherung, dass dieses Getränk eine besondere Medizin gegen kaltes

Wetter und trübe Stimmungen sei.
Der Sonntagmorgen brachte dann die ersehnten Sonnenstrahlen aber auch die Erkenntnis, dass die anvisierten Gipfel aus Vogelschutzgründen nicht zu erklimmen waren. Gut für Daya Ram, denn die kleinen Quacken waren anfängergeeignet und es brauchte nicht viel Überredungskunst um ihn da hinauf zu locken. Niemand aus seiner Familie und aus seinem Dorf hatte jemals einen Berg erklettert! Selbst das Abseilen und sogar ein “Überfall” wurden mutig ausprobiert. Wir alle und Daya Ram hatten sehr viel Spaß an diesem Wochenende, aber die größte Überraschung gab es am Abend. Die “Sedlitzer Bergfreunde” hatten eine spontane Unterstützungssammlung organisiert. Für das DSA-Projekt spendeten sie 620 Euro!

20.05.2013

Dresden wurde kurz vor Kriegsende, im Februar 1945, schwer zerstört, darunter auch viele der einzigartigen historischen Gebäude wie der Zwinger, das Residenzschloss, die Semperoper und die Frauenkirche. Mehr als 23.000 Einwohner und Flüchtlinge verloren bei den Bombenangriffen ihr Leben. Für uns war es wichtig, auch diese deutsche Geschichte bei Daya Rams Besuch mit einzubeziehen. Der Rückweg aus der Tschechischen Republik führte dann zuerst in die Sommerresidenz Pillnitz wo es auf den größten und ältesten Raddampfer ging der uns bis zu den Brühlschen Terrassen in das Zentrum von Dresden brachte. Besonders beeindruckte wieder die Technik, Dampfmaschine und Schaufelrad konnten während der Fahrt beobachtet werden. Daya Ram war sehr interessiert an all dem Neuen, in Nepal wird Bildung hauptsächlich theoretisch vermittelt und natürlich hatte er vorher noch niemals eine Dampfmaschine in Aktion erlebt. Dresden, und besonders der Wiederaufbau der Frauenkirche, sind ein Zeichen dafür, dass es sich lohnt sich für etwas einzusetzen und nicht aufzugeben. Spenden aus der ganzen Welt ermöglichten ein Wiederauferstehen der einzigartigen Kulturschätze dieser Stadt, als Mahnung und Hoffnung zugleich.

21.05.2013

“Gott hat die Lausitz erschaffen, aber der Teufel hat die Kohle darunter gelegt.” So lautet ein sorbisches Sprichwort. Rings um Spremberg gibt es große Felder mit Sonnenkollektoren und Windräder in allen Himmelsrichtungen. Doch noch ist der Hauptenergieträger die Braunkohle die im Tagebau gefördert wird. War vor 25 Jahren die Kleidung schon nach wenigen Stunden stark verschmutzt (wie auch in Nepal), so sorgen heute modernste Kraftwerke für eine saubere Luft. Diese großen Dampfmaschinen konnten wir uns nun ansehen. Das Kraftwerk “Schwarze Pumpe”, welches zum schwedischen Vattenfall-Konzern gehört, ist eines der modernsten Kraftwerke in Europa. Für Daya Ram wurde eine Führung in englischer Sprache organisiert und auch das Wetter spielte mit und bescherte uns eine tolle Fernsicht auf die Stadt, die neuen Seen und den Tagebau von der 160 Meter hohen Aussichtsplattform.

Am Ende des Besuches wurde noch ein Beutel mit Plüsch-Elchen, dem Vattenfall-Maskottchen für die DSA-Kinder überreicht.

Abends gab es einen kleinen Erfahrungsaustausch mit 12 DSA-Freunden im Garten. Bei Kartoffelsalat und Gegrilltem wurde angeregt diskutiert und neue Ideen kreiert. So spendete Reiner Roblick gleich sein erspartes Spritgeld, von der Nutzung seines Fahrrades auf dem Weg zur Arbeit, für das DSA-Projekt.

22.05.2013

Nach dem gestrigen üppigen Abendmahl hieß es heute früh aufstehen. Bereits um 04:00 Uhr klingelte der Wecker (für Daya Ram natürlich etwas später), denn wir wollten pünktlich zum Unterrichtsbeginn in der Schule für Blinde und Sehbehinderte in Königs-Wusterhausen sein. Daya Ram war sehr interessiert an diesem Besuch, neben dem Kennenlernen der Arbeit mit den Schülern ging es auch um die Ausstattung mit Scanner- und Drucktechnik. Gerade der Druck der benötigten Schulbücher für die blinden Kinder lässt sich in Nepal derzeit nur mit sehr viel Handarbeit bewerkstelligen. Herr Möhl, der Leiter des Medienzentrums, nahm sich auch einen ganzen Tag Zeit für uns. Die sehgeschädigten Kinder nutzen, anders als in Nepal, sehr moderne technische Hilfsmittel wie Laptop und Kamera im Unterricht. Viele der Unterrichtsmittel werden im Medienzentrum selbst hergestellt. Auch Kinder mit anderen Handicaps werden in den Klassen unterrichtet, da die Schülerzahlen immer mehr zurückgehen. So gibt es an dieser Schule weniger total erblindete Kinder als in Daya Rams Schule. Während es an den Spezialschulen ein Lehrer-Schüler-Verhältnis von etwa 1:3 gibt, ist es in Nepal 1:40. Krankenkassen, die Hilfsmittel bezahlen, gibt es nicht. Aber wichtig war erst einmal Ideen und Anregungen zu bekommen, die in Nepal in einfacher Weise umsetzbar sind.

22.05.2013

Heute stand eine intergrative Schule, die Bauhausschule in Cottbus auf dem Besuchsprogramm. An dieser großen Schule werden etwa 150 Kinder mit verschiedenen Behinderungen gemeinsam mit anderen Kindern unterrichtet. Besonders beeindruckten Daya Ram die speziell angefertigten Rollstühle, die Dreiräder und Stehhilfen. Wäre es doch nur möglich, so etwas auch in Nepal zu erhalten! Der Vormittag verging viel zu schnell bei all den tollen Ausstattungen die wir sehen konnten. Wir erhielten viele wertvolle Eindrücke an dieser Schule und nahmen viele Ideen zum Nachbauen und Nachmachen mit. Auch der Tipp ein behindertengerechtes Fahrrad zu bekommen war hilfreich, schon am nächsten Tag konnten wir ein Tri-cycle erwerben. Der Nachmittag war ebenso energievoll. Es ging nach Welzow und wir konnten mit dem Mannschaftstransportwagen in den aktiven Tagebau einfahren. Die Dimensionen dieser Großgeräte kann man nur erfassen, wenn man davor steht. Auch ein Stück unserer Lausitzer Braunkohle wird nun den Unterricht in Nepal bereichern. Nach der Kohle kommt die Rekultivierung und so lernte Daya Ram auch die Wiederaufforstung und das weltweit einmalige Lausitzer Seenland, entstanden aus ehemaligen Tagebauen, kennen.

24.05.2013 – 26.05.2013

Heute hieß es wieder Sachen packen, denn die Wochenenden waren der Erholung vorbehalten. Mit dem Ziel “Usedom” konnte Daya Ram gar nichts anfangen und wir bemühten uns auch sehr ihm nicht zuviel zu verraten. Noch sah das Wetter ganz nett aus und nach einem Besuch in einer Cottbuser Firma für Orthopädietechnik ging es dann auch endlich auf den gut 400 km langen Weg. In Koserow angekommen ließen wir nur unsere Taschen fallen und zerrten Daya Ram auf den höchsten Berg der Insel, den 58 Meter hohen Streckelsberg. Wow, ihm fielen wirklich bald die Augen raus, als er das erste Mal in seinem Leben das Meer sah! Auch wir waren voller Freude einen Menschen so glücklich gemacht zu haben. Der kilometerlange feine Sandstrand, die Wellen und die Möven, es war so ein Kontrast zu Nepal.

Wir nutzten die schönen Abendstunden für einen langen Spaziergang denn für die kommenden Tage waren Regen und Kälte angesagt. Schon in der Nacht trommelte der Regen für Stunden, aber nach dem Frühstück stoppte er. So ging es nach Peenemünde, dem ehemaligen Versuchsgebiet für Raketen und Wirkungsstätte vieler namhafter Forscher während des 2. Weltkrieges. Es hieß wieder klettern, diesmal aber im Rumpf eines russischen U-Bootes welches dort vor Anker liegt.

Aber, noch nicht genug des Abenteuers, es ging auch noch auf große Fahrt zur Insel Oie, 12 km hinaus auf das doch recht windige Meer. Die Insel ist Naturschutzgebiet und darf täglich

nur von 50 Besuchern betreten werden. Vom Leuchtturm hat man eine schöne Aussicht auf das Meer und die Insel Rügen.
Der Rückweg am Sonntag führte uns über die Königsbäder nach Swinemünde wo Daya Ram auch noch eine Fahrt auf der Autofähre kennenlernte. Hinter dem alten Fischerort Wolin fanden wir ein nettes Restaurant um einmal polnisches Mittagessen auszuprobieren. Natürlich gab es Fisch aus dem Meer!

27.05.2013

Der Abschied von der Ostsee, auch wenn sich das Wetter nicht von seiner besten Seite zeigte, war uns schwer gefallen. Aber wir wollten ja noch einige Schulen kennenlernen. So ging es am Montag zur Friedrich-Wolf-Schule nach Hoyerswerda in der hauptsächlich körperbehinderte Kinder und Jugendliche unterrichtet werden. Die ganze Schule hatte sich auf Daya Rams Besuch vorbereitet. Zuerst sahen wir ein kleines Programm mit dem Chor und der Tanzgruppe. Die Kinder der Berufsschulklasse hatten selbst hergestellte Kerzen verkauft und den Erlös für die DSA-Kinder gespendet. Auch ein großer “Klingelball” für die blinden Kinder wurde übergeben. Nach dem ersten Kennenlernen folgten Besichtigungen der Klassen- und Sporträume. Eine festlich gedeckte Tafel und von den Schülern selbst zubereitetes asiatisches Mittagessen erwartete uns ebenso. Ein kleiner Vortrag am Nachmittag zu dem alle Lehrer eingeladen waren, gab uns dann die Möglichkeit das DSA-Projekt mit Bildern und Filmen vorzustellen. Wir haben uns sehr gefreut über das große Interesse an Nepal und Daya Rams Arbeit mit behinderten Kindern und hoffen sehr, dass sich aus diesem Besuch eine rege Partnerschaft entwickeln wird.

28.05.2013

Wieder ein “Frühaufstehtag” aber bis zum Oberlinhaus nach Potsdam war es ein ziemliches Stück Weg und man wusste ja nie, was einen auf der Autobahn erwartet. Aber es klappte alles wunderbar und wir waren pünktlich an Deutschlands ältester Wirkungsstätte für taubblinde Menschen. Auch hier gab es faszinierende Einblicke in die großzügigen Fördermöglichkeiten für behinderte Kinder und Jugendliche, von der Frühförderung bis hin zur Berufsvorbereitung. Wir erhielten wieder viele Tipps, wie mit einfachen Gegenständen wirkungsvolle Therapie-Hilfsmittel angefertigt werden können. Bei der Kommunikation in Gebärdensprache (die leider länderspezifisch ist) mit einer gehörlosen Erzieherin gab es viel Spaß. Auch hier beeindruckten wieder einmal die große Eigeninitiative und der Ideenreichtum der Mitarbeiter dieser Einrichtung um allen Kindern eine Wohlfühlatmospäre zu schaffen.

29.05.2013

Fast der letzte Tag und noch einmal ging es nach Berlin, direkt in die Mitte des multikulturellen Bezirks Kreuzberg. Vor jedem Besuch hatte ich mit Daya Ram über die Schulen gesprochen, ihre Besonderheiten und Ausrichtungen erklärt. Wir hatten eine sehr freundliche Einladung der “Heinrich-Zille-Grundschule” erhalten und waren gespannt, wie hier mit ähnlichen Problemen wie in Nepal umgegangen wird. Auch hier kommen die Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen, oft aus schwierigem sozialen Umfeld und haben verschiedene Lernbeeinträchtigungen. Wir konnten die Kinder während des Unterrichts und im anschließenden Kunstworkshop in der nahe gelegenen Emmaus-Kirche begleiten. Unterricht zum Anfassen und Mitmachen ist ein wesentlicher Teil des Schulkonzepts und so bastelten die Kinder für die nepalesischen Kinder ein Memory aus kleinen Büchsen. Gefüllt mit unterschiedlichen Materialien entstand so ein schönes Spielzeug für blinde-, gehörlose- und Kinder mit allen Sinnen. Einen gelungenen Abschluss fand dieser schöne Besuch beim gemeinsamen Mittagessen und Erfahrungsaustausch mit der Lehrerin Frau Kaczmarek und der Direktorin Frau Hirschmann.

Aber noch war der Tag nicht zu Ende, war es doch der Nepalesische Nationalfeiertag und auch der 60. Jahrestag der Erstbesteigung des Mount Everest. Von Tulsi Bhandary, einem Nepali den wir auf dem Alexanderplatz trafen, hatte Daya Ram erfahren, dass es am Abend einen Empfang in der Residenz des nepalesischen Botschafters geben würde. Diese wichtige Gelegenheit musste nun auch noch in unseren Terminplan gequetscht werden. Aber es war sehr nett und ein toller Rahmen um für das DSA-Projekt zu werben. Daya Ram konnte sich auch noch an Dorothea Friederici erinnern die vor vielen Jahren in seinem Dorf Bungamati als Krankenschwester gearbeitet hatte und nun plötzlich neben uns saß. Auch wenn wir nur sehr wenig Zeit hatten, sie wurde gut genutzt und Daya Ram freute sich auch mal wieder das nepalesische Hauptgericht Daal Bhat essen zu können. Rajendra Sthapit NEDEG, Botschafter Suresh Prasad Pradhan, Daya Ram Maharjan und Dorothea Friederici.

30.05.2013

Noch einmal Wiesenweg-Schule und Vorbereitung der Schüler auf eine Erwerbs- oder Werkstattarbeit nach Ende der Schulzeit stand heute auf unserem Programm. Bei unserem ersten Besuch hatten wir leider keine Kamera dabei, so wurde also an diesem Tag reichlich geknipst. Besonders die Arbeit mit Peddigrohr interessierte Daya Ram, könnten doch diese Erzeugnisse auch gut in Nepal verkauft werden. Die Kinder in der Filzwerkstatt waren ebenfalls sehr eifrig am arbeiten und auch diese Arbeitsmöglichkeiten könnten relativ einfach in Nepal eingerichtet werden. Voraussetzung natürlich, dass das neue Haus so schnell wie möglich gebaut werden kann, um auch die benötigten Räumlichkeiten zur Verfügung zu haben.

Ein Grund zur Sorge, vielen Telefonaten und Nächten im Internet war die Tatsache , dass wir nun ein Tri-cycle für die DSA-Kinder hatten, aber wie dieses nach Nepal bekommen? Der Weg über Luftfracht war unbezahlbar, dazu würden in Nepal noch die vielen benötigten Papiere kommen. Für den Postversand waren die Maße zu groß. Dazu kam, dass das gute Stück unverpackt schon 30 kg wog. Da wir keine andere Wahl hatten beschlossen wir, es am Flughafen einfach über das normale Sperrgepäck zu versuchen. Daya Ram und Jürgen verzogen sich für einige Stunden in die Werkstatt und bauten das Rad soweit auseinander, dass es in zwei (immer noch große) Pakete passte. Mit etwas Werkzeug, welches ja auch noch mit musste, kamen wir auf knapp 40 kg Gewicht. Wir konnten nur noch etwas Handgepäck zusammenpacken, das Spielzeug für die Kinder und kleine Mitbringsel, der Rest muss nachgeschickt werden. Am Flughafen, nach Nepalkurzvortrag und vielen Wegen, endlich der Check-Inn – und keine zusätzlichen Gebühren auf insgesamt fast 60 kg Gepäck! Leider hatten wir bei dem ganzen Trubel keine Hand mehr frei um Fotos zu machen, deshalb nur diese vom Abschied:

Prolog

Besuch in Schulen und Einrichtungen: 8
Besuch in Betrieben: 2
Länder: Deutschland, Tschechische Republik, Polen
Sightseeing: Berlin, Dresden
Aktivitäten: Wandern, Klettern, Boot fahren
Zurückgelegte Strecken: 2675 km Auto, 620 km Bahn
Sonstiges: Viel Spaß gehabt!

17 arbeitsreiche Tage in Deutschland, unvergessliche Eindrücke und Erfahrungen die man nicht aus Büchern oder Beschreibungen erhalten kann. Auch wenn einige im Vorfeld abrieten solch einen Besuch zu organisieren, es war das Beste, was wir machen konnten. Änderungen und Verbesserungen sind nicht möglich, wenn wir uns auf unsere

Wohlstandsinsel beschränken oder in Entwicklungsländern unsere mehr oder weniger hilfreichen Ratschläge kundtun. So wie die Erfahrungen in Nepal auch mein Denken und Handeln beeinflusst haben, so wird Daya Ram Maharjan nun die selbst gesehenen, angefassten und erfahrenen Dinge und Erlebnisse in seine Arbeit, sein Denken und Handeln einbeziehen können. Er verließ Deutschland mit viel Energie und neuen Visionen und der Hoffnung, dass Sie und wir alle seine und die Arbeit des nepalesischen Teams auch weiterhin unterstützen werden.

Herzlichen Dank

allen Helfern und Unterstützern dieses außergewöhnlichen Projektes, den Schulen für die Aufgeschlossenheit und Zeit die sie uns schenkten, den Kindern für ihre Begeisterung und Freude unserem Gast alles zu zeigen und nicht zuletzt meiner Familie für die unendliche Geduld während der Vorbereitungszeit!

Namaste
Heike Vehma
(Projektleiter DSA-Lalitpur)

Spendenkonto:

(Bitte Verwendungszweck "DSA" sowie Name und Adresse angeben!)
SAHAYATA e.V. / Kto. Nr.: 314 16 803 / BLZ: 700 100 80 / Postbank München
www.sahayata.de , www.facebook.com/friendsOfDSA

Und zu guter Letzt:

Wir wünschen allen Freunden und Mitgliedern von Sahayata eine gute Zeit
Adelheid, Renate und Waltraud
SAHAYATA Team